

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 2. SEPTEMBER 1931

NUMMER 23

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Gebundene und freie Effektenbestände

Es ist gegenwärtig nicht möglich, die Umsatz- und Kursgestaltung an den Effektenmärkten während der nächsten Wochen zu übersehen; denn in der augenblicklichen Situation werden Stimmungsmomente stärker als die rein wirtschaftlichen Faktoren auf die Börse Einfluß haben. Es dürfte jedoch von Interesse sein, die Quellen festzustellen, aus denen ein Effektenangebot in den nächsten Tagen und Wochen kommen kann.

Der Aktienbesitz

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften, von dem allerdings nicht der Gesamtbetrag an deutschen Börsen gehandelt wird, betrug Ende 1930 etwa 24 Milliarden RM. Von diesen 24 Milliarden RM befindet sich aber ein sehr großer Teilbetrag in festen Händen. Hierzu rechnen in erster Linie diejenigen Aktienpakete, die nicht so sehr wegen des Gewinnertrages, als mit Rücksicht auf die Beherrschung und die Leitung der Unternehmungen gehalten werden. Neuere Untersuchungen des Statistischen Reichsamts¹⁾ erlauben es, diese festen Bestände in

In Wirklichkeit dürfte sich der Gesamtbetrag dieser festen Bestände in einer Größenordnung von vielleicht 17 Milliarden RM bewegen.

Der Betrag derjenigen Aktien, die eine Geldkapitalanlage, ähnlich der Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, darstellen, dürfte sich somit

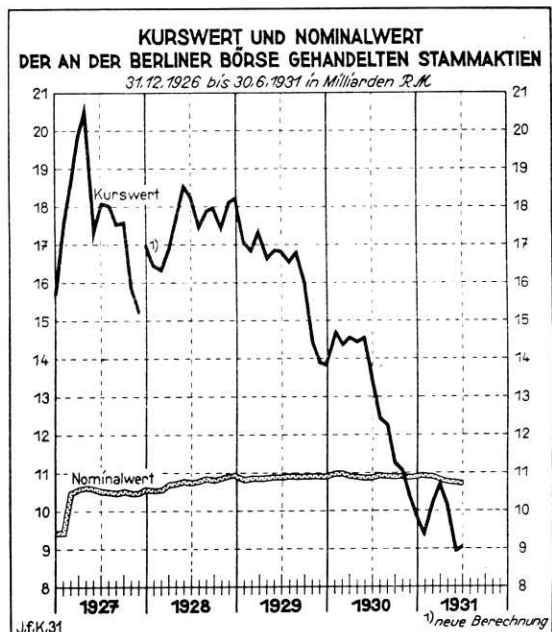
Verteilung des Aktienbesitzes
Nominalbeträge; Stand Ende 1930

Besitzer	Nominalbetrag des Aktienbesitzes			
	mindestens (ermittelte Zahlen)		höchstens (geschätzte Zahlen)	
	Mrd. RM	v. H.	Mrd. RM	v. H.
Banken, Versicherungen und Beteiligungs- gesellschaften	2,24	.	.	.
Übrige Aktiengesell- schaften	3,13	.	.	.
Aktiengesellschaften zusammen	5,37	22,2	7,3	30
Ges. m. beschr. Haftung	0,52	2,1	2,4	10
Andere Unternehmungen und Unternehmer	1,04	4,3	2,4	10
Öffentliche Hand	2,47	10,2	2,9	12
Ausland	1,39	5,8	2,4	10
Zusammen	10,79	44,6	17,4	72
„freier Besitz“	13,40 ¹⁾	55,4	6,8 ²⁾	28
Nominalkapital der Ak- tiengesellschaften	24,19	100,0	24,2	100

¹⁾ höchstens. — ²⁾ mindestens.

ihrer ungefähren Größenordnung festzustellen. Dies sind diejenigen Beträge an Aktien deutscher Gesellschaften, die von anderen Aktiengesellschaften oder anderen Unternehmungen, von der öffentlichen Hand oder vom Ausland im Zusammenhang mit Konzernverflechtungen erworben sind. Mit Hilfe der Konzernstatistik ließ sich ein Nominalbetrag von 10,8 Milliarden RM solcher festen Aktienbestände genau ermitteln.

¹⁾ Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften (Ergebnisse der Konzernstatistik, 2. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, 1931).



nur in einer Größenordnung von etwa 7 Milliarden RM bewegen. Auch von diesen 7 Milliarden RM stellt ein größerer Teil die Anlage dauernder Ersparnisse dar und ist somit in festen Händen. Dadurch verringert sich noch weiterhin der Publikumsbesitz an solchen Aktien, die durch den Betriebsmittelbedarf der Erwerbswirtschaften gegenwärtig zum Verkauf gedrängt werden können.

Dazu kommt vor allem der geringe Verkaufswert, den gegenwärtig Aktien haben. In den ersten Monaten des Jahres 1927 hatten die rd. 10 Milliarden Aktien, die zum Handel an der Berliner Börse zugelassen sind, einen Kurswert von 20 Milliarden RM. Durch den scharfen Rückgang der Aktienkurse in den letzten Jahren ist dieser Kurswert der an der Berliner Börse gehandelten Aktien auf weniger als die Hälfte gesunken und betrug vor der Schließung der Börsen noch nicht ganz 9 Milliarden RM. Damit ist auch der Verkaufswert derjenigen Aktien zusammengeschmolzen, die von Unternehmungen zur zeitweiligen Anlage von Betriebskapitalien angekauft wurden und nun zur Verstärkung der Betriebsmittel veräußert werden könnten. Es besteht durchaus die Möglichkeit,

daß die Geringfügigkeit des Verkaufserlöses davon abhält, bei den gegenwärtigen Kursen die den Unternehmungen noch verbliebenen Aktien abzustößen.

Festverzinsliche Wertpapiere

Auch von den festverzinslichen Wertpapieren befindet sich ein sehr erheblicher Teil in festen Händen. Dazu rechnen in erster Linie diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die von Versiche-

Anstaltsbestände an Wertpapieren

Bilanzwerte in Mill. RM

Anstalten	31. 12. 1928	31. 12. 1929	31. 12. 1930 ¹⁾	30. 6. 1931 ²⁾
Invalidenversicherung ...	365,8	504,7	529,2	957,4
Angestelltenversicherung ...	206,0	219,5	422,5	
sonst. Sozialversicherung ...	125,7	158,7	171,0	171,0
Lebensversicherungen ..	223,2	236,2	331,2	405,1
sonst. Versicherungen ..	237,3	233,2	210,7	210,7
zus. Versicherungen ...	1158,0	1352,3	1664,6	1744,2
Sparkassen ³⁾ und Kommunalbanken	1660,4	1958,1	2276,0	2361,5
Kreditbanken	1447,3	1479,3	1416,1	1452,0
Genossenschaftsbanken ..	85,7	97,4	139,0	163,0
Notenbanken	121,4	120,5	123,3	133,5
Anlage der Postscheckgelder	285,6 ⁴⁾	204,4 ⁴⁾	204,4 ⁴⁾	204,4 ⁴⁾
Zusammen	4758,4	5212,0	5823,3	6058,6

¹⁾ Z. T. vorläufige Zahlen. — ²⁾ Die in den Aufwertungsmassen befindlichen Wertpapiere sind geschätzt. — ³⁾ Stand am 31. März 1929. — ⁴⁾ Stand am 31. März 1930.

rungen, Sparkassen und Banken als „Kapitalanlage“ erworben sind. Für Mitte 1931 ist der Bilanzwert der Wertpapiere, die sich bei Versicherungen, Banken, Sparkassen usw. befinden, auf ungefähr 6 Milliarden RM zu beziffern. Berücksichtigt man, daß in diesen bilanzmäßig ausgewiesenen Wertpapierbeständen sich nur ein sehr geringer Teil von Aktien befindet, daß anderseits der Bilanzwert zum Teil erheblich vom Nominalwert abweicht, so kann man den Gesamtbetrag der festverzinslichen Wertpapiere, die sich bei Versicherungen, Sparkassen und Banken befinden, auf einen Nominalbetrag von etwa 7 Milliarden RM beziffern. Die Frage, inwieweit diese Wertpapierbestände auf den Markt kommen, hängt im wesentlichen von der Liquidität der Anstalten ab, in deren Besitz sie sich befinden.

Dabei scheint man aber in der Öffentlichkeit vielfach den Zwang, daß sich diese Anstalten die erforderlichen liquiden Mittel durch Verkauf festverzinslicher Wertpapiere beschaffen müssen, zu überschätzen. Das gilt beispielsweise für die Sparkassen. Die Sparkassen haben zwar durch die Abhebungen ihrer Einleger Spareinlagen im Betrage von mehreren hundert Millionen RM verloren. Bei den preußischen Sparkassen z. B. beziffert sich nach einer besonderen Zwischenerhebung des Preußischen Statistischen Landesamts der Spareinlagenverlust in der Zeit vom 1. Juni bis zum 15. August auf 412,2 Mill. RM. Die Zweimonatsbilanzen der preußischen Sparkassen lassen aber erkennen, daß diese Einlagenverluste die liquiden Mittel nicht erschöpft haben.

Aktiva der preußischen Sparkassen

am 30. Juni 1931 in Mill. RM

Kasse und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	72,2
Wechsel und Schecks	241,2
Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	805,6
Eigene Wertpapiere	1297,3
Hypotheken	2830,8
Debitoren	1462,7
Kurzfristige Kommunalkredite	320,2
Langfristige Kommunalkredite	908,7

Am 30. Juni 1931 hatten die preußischen Sparkassen liquide Mittel in der Form von Kassenbeständen, Guthaben bei Notenbanken, auf Postscheckkonto, bei Girozentralen und anderen deutschen Banken in Höhe von 877,8 Mill. RM, also mehr als doppelt so viel, wie die Spareinlagenverluste bis zum 15. August betragen. Dazu kommen noch ihre Bestände an Wechseln in Höhe von 241,2 Mill. RM, von denen fast die Hälfte auf Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen entfällt. Die Sparkassen wären also durchaus in der Lage, ihre Wertpapierbestände trotz der Spareinlagenverluste durchzuhalten, wenn sie im vollen Umfange über ihre Guthaben verfügen können.

Die Nachfrage

Noch völlig ungeklärt ist es, wie groß die Nachfrage sein wird, die dem aus den vorgenannten Quellen stammenden Angebot an Wertpapieren gegenübersteht. Die Schließung der Börsen hat nicht nur den Verkauf, sondern auch den Ankauf von Wertpapieren behindert. Es ist durchaus möglich, daß dem gestauten Verkaufsbedarf in gewissem Umfange auch ein gestauter Kaufbedarf gegenübersteht. Symptomatisch hierfür mag vielleicht der Pfandbriefabsatz während der letzten Wochen sein. Die Boden- und Kommunkreditinstitute haben im Juli noch 91,1 Mill. RM Pfandbriefe und Kommunalobligationen verkaufen können; das ist mehr, als sie im gleichen Monat für Stützungs- und Tilgungszwecke aus dem Markt zurückgenommen haben.

Besonders wichtig ist die Frage, welche Formen der Geldanlage das Publikum im weitesten Sinne sucht. Wenn man von dem anormalen Fall des Notenhamsterns absieht, ergeben sich für das breite Publikum in der Hauptsache zwei Möglichkeiten der Geldanlage: Bankkonto oder Wertpapiere. Durch die Vertrauensstörung der letzten Wochen sind Bankdepositen (einschließlich Spareinlagen) in größerem Umfange in Stückgeld umgewandelt worden. Es wäre denkbar, daß die zinslosen Gelder zum Ankauf von Wertpapieren verwendet werden. Vielleicht kann ein günstiger Kursstand der festverzinslichen Wertpapiere während der ersten Tage nach der Börseneröffnung dazu führen, daß die in den letzten Wochen gehamsterten Banknoten, die sich etwa in einer Größenordnung von 500 Mill. RM bewegen dürften, dem Markt der festverzinslichen Wertpapiere zufließen. Freilich wird man kaum damit zu rechnen haben, daß die Nachfrage von dieser Seite sich gleich in den ersten Tagen nach der Wiedereröffnung der Börsen bemerkbar machen wird.

Entwicklung des Börsengeschäfts

Jahr	Umsätze *) auf dem Effektenmarkt		Zahl der Börsen- besucher in Berlin ¹⁾ etwa
	insgesamt	im Monats- durchschnitt	
	in Mrd. RM		
1926	50— 80	4—7	.
1927	80—110	7—9	.
1928	45— 70	4—6	.
1929	30— 45	2 ¹ / ₂ —4	4800
1930	20— 28	1 ¹ / ₂ —2 ¹ / ₂	4400
1931 ²⁾	.	1 ¹ / ₂ —2	3700

*) Zur Methode der Schätzung, die, wie ausdrücklich betont sei, nur die Größenordnung und die Bewegungsrichtung angeben will, vgl. Wochenbericht 2. Jhg. Nr. 44. — ¹⁾ Ausgegebene Zulassungskarten für Selbständige und Angestellte. Die Zahlen gelten für den Beginn des Jahres. — ²⁾ Januar — Juli.

KONJUNKTUR-KARTEI

Deutschland

(vgl. auch Beilage)

Maschinenindustrie

2. 9. 31

In der Maschinenindustrie ist der seit nahezu zwei Jahren anhaltende Rückgang der Geschäftstätigkeit während des zweiten Vierteljahres zum Stillstand gekommen. Die Beschäftigung der Maschinenfabriken konnte sich von Ende April bis Ende Juni auf annähernd gleichem Stand behaupten. Der Maschinenversand nahm von April bis Juni um 11,6 vH. zu. Wegen der sinkenden Maschinenpreise haben sich die Umsatzwerte jedoch nur um 7,4 vH. erhöht. Der Auftragseingang bei den Maschinenbauanstalten insgesamt ist, hauptsächlich infolge umfangreicher Bestellungen der russischen Regierung, beträchtlich gestiegen. Dabei hatten auch die Inlandsaufträge erstmalig seit 1927 wieder den Stand des vorangegangenen Vierteljahres überschritten.

Im Juli haben die Kreditschwierigkeiten zu einem erneuten Rückgang der Maschinenbestellungen geführt. Die Aufträge aus dem Inland sanken um 8 vH. unter den Stand des Vormonats. Noch schärfer, nämlich um etwa 10 vH., nahmen die Auslandsaufträge ab, zumal die Bestellungen für russische Rechnung Ende Juni erteilt waren. Die Maschinenausfuhr hat sich dagegen im Juli außergewöhnlich stark erhöht. Die Zunahme entfällt vorwiegend auf den Export nach Frankreich und Rußland. Ebenso konnte sich die Ausfuhr nach den übrigen west- und nordeuropäischen Staaten behaupten.

Ausland

Österreich

2. 9. 31

Die industrielle Produktion ist in der letzten Zeit in fast allen Zweigen zurückgegangen; nur die Erzeugung von Papier und Zellulose hat etwas zugenommen. Der Güterverkehr auf den Bundesbahnen, der bis Mai mehr als saisonüblich gestiegen war, hat sich unter der Einwirkung des rückläufigen In- und Auslandsabsatzes wieder vermindert. Im Fremdenverkehr ergaben sich infolge der Bankschwierigkeiten im In- und Ausland beträchtliche Ausfälle. Die Außenhandelsumsätze waren in den ersten sieben Monaten dieses Jahres um fast 30 vH. geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Einfuhr hat dabei weniger nachgelassen als die Ausfuhr. Die handelspolitische Neuorientierung, die in den neuen Verträgen Österreichs mit Ungarn, Italien, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien zum Ausdruck kommt, hat sich noch nicht ausgewirkt. Dagegen hat die 5. Zolltarifnovelle mit ihren für Nahrungsmittel besonders starken Zollerhöhungen einen erheblichen Einfluß auf die Großhandelspreise ausgeübt. Die Nahrungsmittelpreise sind zwar nach der kurzen Hausse im Juli wieder auf den Junistand gesunken, liegen aber immer noch höher als in den ersten Monaten dieses Jahres. Die Preise für Industriestoffe verharren auf ihrem Tiefstand. Die Arbeitslosigkeit nimmt wieder stark zu.

Der Geldmarkt ist angespannt. Die Banken haben in steigendem Umfang den Rediskontkredit der Nationalbank beansprucht. Gleichzeitig hat auch die Devisennachfrage stark zugenommen. Durch die Erhöhung des Diskonts auf 10 % ist es der Nationalbank gelungen, ihren Wechselbestand bis Mitte August wieder etwas zu entlasten; die Devisenbestände haben jedoch weiterhin abgenommen. Die kurzfristige Verschuldung Österreichs an das Ausland wird (ohne die Verpflichtungen der Credit-Anstalt) noch auf 125 Mill. RM geschätzt. Stillhalteverhandlungen sollen in diesen Tagen zu einem Ergebnis geführt haben. Die Kurse der festverzinslichen Papiere haben stark nachgegeben. Auf dem Effektenmarkt tendieren die Aktienkurse weiterhin leicht abwärts.

Die Bundesfinanzen haben in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ein Defizit von 216 Mill. S. ergeben. Man hofft jedoch mit Hilfe der im Juni verfürgten Sanierungsmaßnahmen sowie durch eine Schatzscheinemission und Unterbringung des zweiten Teils der Investitionsanleihe diesen Ausfall vermindern zu können.

Ungarn

2. 9. 31

Die Schwierigkeiten haben sich seit Mitte Juli verschärft. Die verstärkten Abzüge von Auslandsgeldern, im Zusammenhang mit der deutschen Bankenkrise, sowie die ungünstige Lage der Staatsfinanzen, die eine Rückzahlung der bei Banken aufgenommenen Kredite unmöglich machte, haben ernste Liquiditätsschwierigkeiten der Banken herbeigeführt. Um einen Run auf die Banken und weitere Devisenabflüsse zu verhindern, führte die Regierung Bankfeiertage ein, die bis Mitte August andauerten. Die Börse wurde geschlossen; der Diskont wurde von 7 auf 9 % erhöht.

Eine gewisse Entspannung brachte in der zweiten Augusthälfte der Abschluß einer Schatzschein-Auslandsanleihe im Betrage von 5 Mill. £.

Die Devisenlage wird auch dadurch erschwert, daß der ungarische Außenhandel in den ersten sieben Monaten ständig passiv war. Der Einfuhrüberschuß betrug 55,9 Mill. Pengö, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Ausfuhrüberschuß in Höhe von 32,6 Mill. Pengö erzielt werden konnte. Die Ausfuhr lag in den ersten sieben Monaten um 41,8 vH., die Einfuhr dagegen nur um 26,2 vH. unter Vorjahrsgröße. Eine Belebung der Ausfuhr wird von der Wirksamkeit der kürzlich in Kraft getretenen Handelsverträge mit Österreich und Italien erhofft.

Die saisonmäßige Belebung in mehreren Produktionszweigen zu Beginn des zweiten Vierteljahres wurde durch die nachlassende Beschäftigung in einigen anderen Branchen z. T. ausgeglichen.

Die Getreideernte wird voraussichtlich hinter dem Vorjahresumfang zurückbleiben.

Der Eisenbahngüterverkehr ist im Juli saisonmäßig gestiegen, ohne freilich den — an sich schon geringen — Vorjahresumfang erreichen zu können. Die Landwirtschaft ist besonders von dem Sturz der Getreidepreise betroffen, gegen den auch die im Juli erfolgte Erhöhung des Wertes des Getreidescheins keinen Ausgleich mehr bietet.

Die versteuerten Umsätze waren im zweiten Vierteljahr um fast 7 vH. niedriger als im ersten Vierteljahr.

Die Notwendigkeit einer kräftigen Entlastung des Staatshaushalts durch Sparmaßnahmen läßt weitere Schwierigkeiten in der Wirtschaft erwarten.

Tschechoslowakei

2. 9. 31

Die Wirtschaftslage hat sich in den letzten Monaten konjunkturell wenig verändert. Eine Zunahme der Beschäftigung war nur in der Eisen- und Stahlindustrie sowie in der Bau-tätigkeit zu beobachten, während die anderen Industriezweige, besonders die Textil-, Porzellan-, Glas- und Lederindustrie nach wie vor unter scharfer Absatzkrise leiden und zu Produktionseinschränkungen gezwungen sind.

Die Lage der Landwirtschaft ist weiterhin ungünstig. Es wird eine mittlere Getreideernte erwartet. Zur weiteren Stützung der inländischen Getreidepreise wurde von der Regierung eine Kommission gebildet, die die Einfuhr von Getreide und Mehl und damit auch die Preise regulieren soll.

Die Außenhandelsumsätze haben in den letzten Monaten konjunkturell etwas zugenommen. Sowohl die Einfuhr von Rohstoffen als auch die Ausfuhr von Fertigwaren sind gestiegen.

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise sinkt weiter; auch die Preise für Nahrungs- und Genußmittel sind nach einer vorübergehenden Steigerung neuerdings scharf gesunken. Der Geldmarkt ist trotz zunehmender Kreditbeanspruchung flüssig geblieben. Auch der Kapitalmarkt ist flüssig. Die deutsche Bankenkrise hat sich in der Tschechoslowakei nur wenig ausgewirkt. Erst am 4. August, nach der wiederholten Londoner Diskonterhöhung wurde der offizielle Diskontsatz von 4 auf 5 % heraufgesetzt.

Die Aktienkurse sind gesunken. Auch die Kurse der festverzinslichen Papiere gingen zurück.

Polen

2. 9. 31

Der Konjunkturrückgang hat sich weiter fortgesetzt. Die industrielle Produktion, die bis Juni konjunkturell gestiegen war, ist im Juli wieder stark zurückgegangen. Besonders stark war der Rückgang bei den Konsumgüterindustrien. Im einzelnen war die Produktionsgestaltung jedoch nicht einheitlich. Die Kohlenförderung hat infolge steigenden Auslandsabsatzes zugenommen. Die Erzeugung von Stahl und Eisen geht dagegen trotz verstärkter Ausfuhr langsam zurück. Die Bau-tätigkeit ist noch bis Juni saisonmäßig gestiegen, blieb jedoch weit unter ihrem vorjährigen Umfang. Nach einer bedeutenden Steigerung des Beschäftigungsgrades, vor allem in der Textil-, Metall- und Maschinenindustrie sowie im Bergbau, erfolgten im Juli weitere Rückgänge. Auf dem Holzmarkt ist die Absatzlage weiterhin ungünstig.

In der Landwirtschaft rechnet man mit einer mittleren Getreideernte. Beim Roggen wird ein bedeutend kleinerer Ertrag als im Vorjahre erwartet. Auch in diesem Jahr wird die Getreideaufuhr durch Exportprämien gefördert.

Die Außenhandelsumsätze sind niedrig; die Einfuhr ist in den letzten Monaten gesunken; die Ausfuhr nahm dagegen bedeutend zu.

Der Geld- und Kapitalmarkt ist stark angespannt. Der Notenumlauf und der Wechselbestand der Bank von Polen nahmen zu. Die deutsche Bankenkrise, die zum Abzug deutscher Gelder aus Polen führte, äußerte sich in verstärktem Devisenabfluß bei der Notenbank. Die Aktienkurse und die Kurse der festverzinslichen Papiere sind gesunken.

Jugoslawien

2. 9. 31

Der Konjunkturrückgang hat sich in den letzten Monaten fortgesetzt. Die Lage in der Landwirtschaft ist infolge des anhaltenden Rückganges der Getreidepreise besonders ungünstig. Die diesjährige Getreideernte ist sehr gut; bei Weizen wird ein Rekordergebnis erwartet. Zur weiteren Stützung der Landwirtschaft ist von der Regierung neuerdings ein Außenhandelsmonopol für Getreide und Mehl eingeführt worden. Eine Besserung der Absatzlage wird außerdem auf dem handelspolitischen Wege erstrebt. Nachdem am 1. Juni der neue Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei in Kraft trat, ist am 20. Juli auch ein neuer Handelsvertrag mit Österreich abgeschlossen worden. Auf dem Holzmarkt wird durch das Zustandekommen eines Kartellvertrages mit der rumänischen Holzindustrie eine Erleichterung erwartet.

Die Außenhandelsumsätze haben konjunkturell abgenommen. Die Ausfuhr war in den ersten sechs Monaten um 31 vH. und die Einfuhr um 26 vH. niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Geldmarkt ist angespannt. Der Diskontsatz der Nationalbank ist wiederholt erhöht worden (am 29. Juni von 5½ auf 6½ % und am 20. Juli weiter auf 7½ %).

Die große Auslandsanleihe (1025 Mill. Frs.) ermöglichte die gesetzliche Stabilisierung des Dinars (28. Juni).

Die Lage in Großbritannien

Die Lage Großbritanniens wird augenblicklich durch die Gestaltung der Staatsfinanzen und die Vorgänge auf den Kreditmärkten beherrscht.

Als die Bankschwierigkeiten in Deutschland offenkundig wurden, trat in der Entwicklung des englischen Geldmarktes, der bis dahin im Zeichen zunehmender Verflüssigung stand, ein Umschwung ein. Da die englischen Banken große Beträge nach Deutschland ausgeliehen hatten, entstanden Zweifel an der Sicherheit der den englischen Banken anvertrauten Gelder. Auslandskredite, vor allem französische, wurden in großem Umfang aus Großbritannien abgezogen. Der Pfundkurs sank weit unter den Goldausfuhrpunkt; die Bank von England mußte große Mengen Gold (in der Zeit von Mitte bis Ende Juli insgesamt 33 Mill. £) abgeben; der Diskontsatz wurde von 2½% auf 4½% erhöht. Erst mit französischer und amerikanischer Kredithilfe gelang es, den Pfundkurs wieder über den Goldausfuhrpunkt zu heben. Wie weit die politischen Ereignisse der letzten Tage die Lage erleichtern werden, ist noch nicht zu übersehen. Vielleicht ermöglicht es der am 28. August von Frankreich und den Vereinigten Staaten gewährte Kredit von 1,6 Mrd. RM, die Schäden, die der englische Geldmarkt in den letzten Wochen erlitten hat, wieder zu beseitigen.

Mit dem plötzlichen Umschwung auf dem Geldmarkt ist der Plan, die 5% ige Kriegsanleihe zu konvertieren, wohl für längere Zeit undurchführbar geworden. Eine Entlastung des Staatshaushalts ist auf diesem Wege also nicht möglich. Andererseits wird die Notwendigkeit zu einer Ausbalancierung des Haushalts immer dringen-

der. Der Ausschuß zur Untersuchung der Staatsausgaben hat mit besonderem Nachdruck auf die Gefahr hingewiesen, die die Zunahme der Arbeitslosigkeit für die Staatsfinanzen bedeutet. Die Einnahmen der Arbeitslosenversicherung reichen seit geraumer Zeit nicht mehr aus, um die Ausgaben zu decken. Im Juli 1931 betrugen die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung 9,8 Mill. £, die Einnahmen dagegen nur 5,6 Mill. £. Infolgedessen erfordert die Arbeitslosenversicherung ständig große Zuschüsse aus der Staatskasse. Ende Juli war die Arbeitslosenversicherung bereits mit 92 Mill. £ an die Staatskasse verschuldet. Nach den Schätzungen des erwähnten Ausschusses entfällt von dem Gesamtdefizit des laufenden Rechnungsjahrs in Höhe von 119 Mill. £ (ohne die 11 Mill. £, die infolge der Einstellung von Kriegsschuldenzahlungen ausfallen) allein ein Betrag von 40 Mill. £ auf diese Zuschüsse an die Arbeitslosenversicherung.

Eine Bereinigung der Verhältnisse in der Arbeitslosenversicherung — der Ausschuß schlägt Kürzung der Unterstützungssätze und Erhöhung der Versicherungsbeiträge vor — ist um so dringender, als noch keine Anzeichen für eine konjunkturelle Entlastung des Arbeitsmarktes zu erkennen sind. Im Gegenteil: Die Wirtschaftslage hat sich — nachdem seit Juni die saisonmäßigen Auftriebskräfte nachgelassen haben — weiter verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist mit 2,8 Mill. Anfang August auf einen neuen Höchststand gestiegen; rund 23 vH sämtlicher versicherter Arbeitnehmer waren Ende Juli ohne Beschäftigung. Die Ausfuhr, die im Juni sehr stark gefallen war, hat sich zwar im Juli wieder erholt, ist aber noch außerordentlich niedrig.

Zahlen zur Konjunkturlage in Großbritannien

Zeit	Privatdiskont %	Effekt.-Kurse ¹⁾²⁾		£-Kurs in New-York \$ je £	Goldbestand der Bank von Engl. ³⁾	Emissionen ¹⁾		Preise ¹⁾		Arbeitslose ^{3,4)}		Produktion ¹⁾	Außenhandel	
		Aktien	Obligationen			für Inland	für Ausland	Großhandel ¹⁾	Lebenshaltungskosten ¹⁾				Ein-fuhr ⁵⁾	Aus-fuhr ⁵⁾
		1924 = 100	1924 = 100			Mill. £	Mill. £	1924 = 100	1924 = 100	1000	v.H. ⁷⁾	1924=100	Mill. £	
1927 M.-D. ..	4,242	124	96,9	4,861	151,6	14,7	11,6	85,2	96	1179	9,7	108,1	91,4	59,1
1928 „ ..	4,159	142	99,2	4,866	164,3	18,3	11,9	84,4	95	1290	10,8	102,5	89,7	60,3
1929 „ ..	5,261	139	96,3	4,857	147,1	13,3	7,9	82,1	94	1263	10,4	110,6	92,8	60,8
1930 „ ..	2,570	112	99,4	4,862	156,0	10,6	9,1	71,9	90	1991	16,1	98,5	79,8	47,5
1931														
Januar	2,251	96	103,5	4,855	140,1	7,8	4,5	64,3	87	2663	21,5	85,1	69,5	37,6
Februar	2,567	94	98,5	4,859	141,6	6,0	13,7	63,9	86	2697	21,7		57,8	31,8
März	2,604	96	99,6	4,859	144,5	7,4	6,0	63,7	84	2666	21,5	80,5	65,2	34,0
April	2,584	94	100,3	4,861	147,2	1,4	0,0	63,6	84	2593	20,9		63,4	32,5
Mai	2,254	80	103,0	4,865	152,1	0,9	10,1	62,8	83	2578	20,8		63,9	33,9
Juni	2,090	82	104,6	4,865	164,0	4,3	8,5	62,1	84	2707	21,8		62,6	29,4
Juli	2,598	86	101,5	4,857	133,3	2,3	2,9	61,5	83	2806	22,6		65,2	34,3
August	4,287	82	101,3	4,858	.	.	.	.	.	.	.		.	.

¹⁾ London and Cambridge Economic Service. — ²⁾ Monatsmitte. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Nach Midland Bank. — ⁵⁾ Board of Trade. — ⁶⁾ Ministry of Labor. — ⁷⁾ vH. aller gegen Arbeitslosigkeit versicherter Personen. — ⁸⁾ Einschl. Nord-Irland. — ⁹⁾ Spezialhandel.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7,75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

KONJUNKTUR-KARTEI

(Vgl. auch S. 95 des Hauptblatts)

Deutschland Kraftfahrzeugindustrie

2. 9. 31

Der Absatz von Kraftwagen zeigte in den zurückliegenden Monaten in seiner Konjunkturtendenz eine gewisse Besserung. Die Befürchtungen, die man für die diesjährige Frühjahrssaison auf Grund der Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres hegen mußte, erwiesen sich als nicht gerechtfertigt. Auf dem Binnenmarkt hat sich der Absatz von Kraftwagen zwar nur leicht erhöht (wie die Zulassungszahlen zeigen); die Ausfuhr konnte dagegen erheblich gesteigert werden. Der Export fertiger Personenkraftwagen stieg um 73,7 vH. von 1933 Einheiten im ersten Halbjahr 1930 und auf 3461 Einheiten im ersten Halbjahr 1931, die Ausfuhr von Lastkraftwagen um etwa 7 vH. von 1405 auf 1498 Einheiten. Damit ist der Exportanteil am Gesamtabsatz von Kraftwagen von 5,9 vH. im Durchschnitt des Jahres 1930 auf 10,7 vH. im Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1931 gestiegen.

Entsprechend der Absatzlage hat die Produktion von Personenkraftwagen in den letzten Monaten die Vorjahreshöhe nicht mehr so stark unterschritten wie zu Beginn des Jahres. Die Lastkraftwagenproduktion, die während der ersten Monate des Jahres noch um ein Viertel geringer war als 1930, konnte in den Monaten April bis Juli teilweise sogar über die Vorjahreshöhe hinaus gesteigert werden.

Die Absatzlage für Krafträder hatte wesentlich stärker unter der Einkommensschrumpfung zu leiden. Dementsprechend lag die Produktion von Großkraftködern weiter fast um 60 vH. unter Vorjahreshöhe, die von Kleinkraftködern um rd. 50 vH.

Der Juli brachte auf dem Kraftfahrzeugmarkt einen heftigen Rückschlag. Besonders das Abzahlungsgeschäft kam vorübergehend fast völlig zum Stillstand.

Arbeitstägliche Zulassungen von Kraftwagen

Zeit	Personen-kraftwagen			Lastkraftwagen		
	1930	1931	Ab-nahme 1931 gegen 1930 in v.H.	1930	1931	Ab-nahme 1931 gegen 1930 in v.H.
Januar—März . . .	243,8	140,8	—42,2	46,7	36,6	—21,6
April—Juni	427,8	330,0	—22,9	68,6	63,1	—8,0
Juli	287,5	225,3	—21,6	57,1	52,7	—7,7

Produktion und Verbrauch

Warengruppen	Einheit bzw. Basis	1928	1929	1930	1930					1931			
					2.Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni	Juli*)
Monats-Durchschnitte													
Produktionsindex (neu).. Produktionszahlen, arbeitstäglich	1928 = 100	100,0	101,4	83,6	87,6	79,7	75,2	70,2	74,8*)	76,3	73,9	74,3*)	73,2
Steinkohle ¹⁾	1000 t	498	539	472	467	441	462	423	389	395	389	382	372
Braunkohle ²⁾		543	574	478	472	474	483	402	430	394	437	461	446
Koks ³⁾		93	106	89	90	86	77	71	62	62	60	63	63
Roheisen ³⁾		32	37	27	28	24	21	19	18	18	18	19	18
Rohstahl		47	53	38	40	33	32	31	31	31	31	30	30
Walzwerkserzeugnisse ⁴⁾ ..		38	41	30	31	26	26	24	24	25	24	24	25
Kupfer (Raff. und Electrol.) ⁵⁾	t	280	327	347	341	353	349	387	377	383	365	383	423
Blei (Hüttenweichblei) ⁶⁾ ..		286	303	318	308	313	311	342	268	260	239	305	250
Zink (roh) ⁷⁾		269	289	273	294	263	237	172	103	119	98	91	91
Automobile	1928 = 100	100,0	97,7	67,6	98,6	52,3	37,4	58,5	78,9	82,5	81,9	72,4	47,3
Kali (K ₂ O)	1000 t	5,52	5,86	5,27	4,86	5,16	4,57	4,55	3,45	3,64	3,58	3,14	.
Rohpapier		100,0	101,3	94,6	97,3	89,4	90,7	89,4	93,4	91,6	93,6	95,1	.
Pappe		100,0	98,3	92,8	98,5	87,2	89,4	79,3	86,8	87,0	87,7	85,6	.
Baumwollgarn ⁸⁾	1928 = 100	100,0	90,5	90,3	93,1	84,3	84,9	80,5	86,7	89,5	84,0	86,5	86,1
Schuhe		100,0	103,8	100,7	111,1	91,6	95,1	95,3	102,0	108,3	107,9	89,7	.
Feinkeramik		100,0	87,4	81,3	87,9	74,6	73,0	63,2	64,0	65,1	65,1	61,8	.
+) Zucker ⁹⁾	1000 t	5,1	5,4	6,7	0,2	0,2	26,0	1,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
+) Bauvollendungen ¹⁰⁾ ..	Wohnungen	400	448	498	487	460	512	322	377	393	264	473	432
+) Elektrizität ¹¹⁾	Mill. kWh	47,0	55,5	53,2	50,8	48,8	55,5	50,4	45,1	47,2	46,0	42,1	42,4
Zement ¹²⁾	1928 = 100	100,0	92,8	73,0	95,5	81,8	52,0	33,4	74,6	73,5	80,4	69,8	67,7
Branntkalk ¹³⁾		100,0	89,8	61,4	85,5	70,3	35,0	26,9	59,5*)	66,9	61,4	50,1*)	.
Verbrauchszahlen													
Fleisch ¹⁴⁾	Mill. dz.	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6	3,0	2,8	2,5	—	—	—	—
Seefische usw. ¹⁵⁾	1000 dz	450,7	489,3	495,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier ¹⁶⁾	Mrd. Stck.	0,65	0,67	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker ¹⁷⁾		1233	1245	1301	1186	1540	1550	919	1454	897	1101	2364	977
ausl. Gewürze ¹⁸⁾		8,4	7,5	8,2	3,3	7,1	12,2	8,4	5,5	6,5	5,5	4,3	5,3
Kaffee ¹⁹⁾	1000 dz	112,9	123,4	128,3	82,1	137,8	110,3	148,6	131,1	170,6	126,3	96,4	114,3
Tee ²⁰⁾		4,5	4,8	5,0	1,8	5,4	4,2	5,3	4,4	6,0	4,1	3,0	4,2
Kakao, roh ²¹⁾		63,9	66,3	63,3	41,9	61,0	59,2	89,9	73,0	87,8	82,5	48,8	55,1
Südfrüchte ²²⁾		415,8	413,6	531,6	659,4	248,3	400,5	781,7	478,7	640,7	450,7	344,7	266,2
Bier ²³⁾		4,6	4,7	4,2	4,9	4,6	3,6	3,0	3,9	—	—	—	—
Zigaretten ²⁴⁾	Mrd. Stck.	2,7	2,8	2,7	2,8	2,7	2,9	1,3	1,5	2,0	1,7	0,8	4,2
Zigarren ²⁵⁾		0,57	0,57	0,66	0,56	0,57	0,98	0,27	0,67	0,57	0,69	0,75	0,64
Rauchtabak ²⁶⁾	1000 dz	31,2	33,8	33,5	32,0	29,4	53,1	16,0	28,5	34,6	26,0	24,9	17,7
Branntwein ²⁷⁾	1000 hl	68,9	73,5	40,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündhölzer ²⁸⁾	Mrd. Stck.	11,0	14,2	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebensmittel ²⁹⁾		123,3	128,6	119,8	119,8	117,8	126,5	105,7	109,5*)	109,5	109,3	109,6*)	.
Drogen ³⁰⁾		114,8	115,3	111,5	120,3	114,0	112,7	90,7	106,3	102,0	115,0	102,0	.
Bekleidg. (ohne Schuhe) ³¹⁾	1925 = 100	108,4	105,6	95,4	104,5	81,4	107,5	76,0	85,2	79,8	98,4	77,3	89,0
davon:													
Herren- u. Knabenkonf. ³²⁾ ..		104,4	103,4	90,8	105,2	78,2	100,9	71,7	89,3	84,5	112,3	71,5	87,1
Damen- u. Mädchenkonf. ³³⁾		98,8	91,7	82,4	94,0	72,4	88,7	64,2	.	.	.	.	.

¹⁾ Einschl. Briketts und Koks, umgerechnet auf Steinkohle (1 t Koks = 1 1/2 t Steinkohle; 1 t Briketts = 1 t Steinkohle). — ²⁾ Einschl. Briketts, umgerechnet auf Rohkohle (1 t Briketts = 3 t Rohkohle). — ³⁾ Kalendertäglich. — ⁴⁾ Halbzeug und Fertigerzeugnisse. — ⁵⁾ Nach Angaben der „Metallwirtschaft“. — ⁶⁾ Produktion je berichtende Spindel. — ⁷⁾ In 96 Groß- und Mittelstädten. — ⁸⁾ Stromerzeugung in 122 Werken. — ⁹⁾ Absatz. — ¹⁰⁾ Ohne Fett; Schlachtungen und Einfuhrüberschuß. — ¹¹⁾ Verbrauch für Ernährungszwecke; Fangergebnisse und Einfuhrüberschuß. — ¹²⁾ Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung. — ¹³⁾ In den freien Verkehr gesetzte Mengen von Verbrauchszucker. — ¹⁴⁾ Einfuhrüberschuß. — ¹⁵⁾ Versteuert und steuerfrei abgelassene Mengen abzüglich Ausfuhrüberschuß. — ¹⁶⁾ Versteuerte Mengen. — ¹⁷⁾ Verbrauch zu Trinkzwecken; umgerechnet auf 100%igen Weingeist; nach Betriebsjahren (Oktober bis September). — ¹⁸⁾ Versteuerte Mengen einschl. unbedeutender Mengen von Zündstäben, Zündspänchen usw.; nach Rechnungsjahren. — ¹⁹⁾ Umsatzwerte des Einzelhandels (repräsentative Statistik). — ²⁰⁾ Vorläufig. — ²¹⁾ Im Produktionsindex nicht enthalten.

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Berlin, den 2. September 1931

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		7.-12. Juli 1930	14.-19. Juli 1930	21.-26. Juli 1930	28. Juli bis 2. Aug. 1930	4.-9. Aug. 1930	11.-16. Aug. 1930	18.-23. Aug. 1930	25.-30. Aug. 1930	6.-11. Juli 1931	13.-18. Juli 1931	20.-25. Juli 1931	27. Juli bis 1. Aug. 1931	3.-8. Aug. 1931	10.-15. Aug. 1931	17.-22. Aug. 1931	24.-29. Aug. 1931		
		28	29	30	31	32	33	34	35	28	29	30	31	32	33	34	35		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Arbeitslosigkeit																			
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	1469,7	—	1497,5	—	1495,6	—	1507,0	—	1244,0	—	1204,9	—	1225,2	—	—		
i. d. Arbeitslosenversicherung	—	—	380,1	—	403,4	—	421,0	—	440,8	—	969,3	—	1026,6	—	1055,3	—	—		
i. d. Krisenunterstützung	—	—	1849,8	—	1900,9	—	1916,6	—	1947,8	—	2213,3	—	2231,5	—	2280,5	—	—		
zusammen	—	—	2715,0	—	2765,3	—	2845,0	—	2882,5	—	3956,0	—	3989,7	—	4104*	—	—		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	..	1933,5	1939,9	1972,7	2011,5	—	2050,7	2018,0	2039,7	2634,3	2642,7	2660,7	2713,4	—	2714,4	2719,4	—		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	325,9	322,7	312,2	322,6	325,1	327,7	329,1	340,5	273,6	267,5	268,0	269,8	264,8	258,8	260,7	..		
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	—	55,0	53,7	52,6	52,2	52,1	64,4	58,9	61,9	55,3	51,7	47,0	50,5	49,6	47,6	50,9	..		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	—	72,8	71,7	70,9	74,3	73,1	71,2	70,5	70,4	52,6	50,8	50,0	49,1	48,1	48,1	48,7	..		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	—	709,9	707,4	666,1	772,9	600,1	796,2	798,8	779,6	671,9	639,0	589,0	620,8	542,0	711,2	..	..		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn	1000	128,6	127,7	125,3	126,4	125,8	125,0	129,3	133,3	114,0	112,2	109,7	108,1	106,5	105,7	109,5	..		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselprotesten ⁴⁾	Zahl	312	283	253	233	283	237	262	241	239	—	—	—	—	—	—	—		
1000 RM	—	380	370	303	302	361	306	351	304	306	—	—	—	—	—	—	—		
Vergleichsverfahren	Zahl	30	22	24	24	24	27	25	19	23	28	24	24	25	22	22	24		
Konkurse	—	36	37	33	37	32	32	31	32	42	40	36	33	34	33	50	48		
Notenbanken ⁵⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	3134	2895	2893	2972	3029	3022	3067	3080	1164 10)	1158 10)	1180 10)	1350 10)	1323 10)	1333 10)	1330 10)	..		
davon Reichsbank	—	3042	2803	2800	2880	2936	2930	2975	2988	1373 10)	1071 10)	1093 10)	1130 10)	1253 10)	1263 10)	1250 10)	..		
Notenbankkredite ⁶⁾	—	1846	1700	1628	2074	1789	1636	1543	2083	3347 11)	3706 11)	3950 11)	4425 11)	4303 11)	3756 11)	3602 11)	..		
davon Reichsbank	—	1702	1556	1485	1929	1614	1496	1404	1942	3202 11)	3559 11)	3802 11)	4288 11)	4106 11)	3623 11)	3470 11)	..		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	—	474	527	775	491	514	541	701	505	421	383	663	912	860	604	613	..		
davon Reichsbank	—	381	427	667	398	422	447	601	416	343	307	585	834	781	526	533	..		
Fundus Reserve Banken U.S.A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	..		
Liskontierte Wechsel	Mill. \$	236,3	207,0	190,6	191,7	205,9	190,5	196,2	193,3	162,4	161,8	181,6	183,0	188,6	195,0	230,6	241,7		
Regierungssicherheiten	—	590,6	577,1	576,1	576,4	576,2	606,3	601,9	601,9	668,0	677,9	678,0	678,0	680,6	728,0	727,9	728,0		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	6024	5683	5427	6211	5925	5738	5525	6297	5743	5815	5843	6139	6021	5844	5617	..		
davon Reichsbanknoten	—	4482	4179	3960	4626	4393	4224	4045	4697	4101	4153	4183	4435	4352	4211	4023	..		
Postcheckverkehr (Lastschriften)	—	1411	1385	1351	1425	1302	1211	1253	1486	1234	969	862	1130	1184	1264	1245	..		
Postcheckguthaben (Bestände)	—	596	554	621	566	561	553	553	522	527	483	473	493	575	577	518	..		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p.a.	4	4	4	4	4	4	4	4	7	10 ¹²⁾	10	15 ¹³⁾	15	10 ¹⁴⁾	10	10		
Debetzinsen ⁵⁾ } der Stempel-	—	7	7	7	7	7	7	7	7	10	15 ¹²⁾	15	15 ¹³⁾	18	14 ¹⁴⁾	14	14		
Kreditzinsen ⁷⁾ } vereinigung	—	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	4	8 ¹²⁾	8	11 ¹³⁾	11	7 ¹⁴⁾	7	7		
Tagesgeld	—	4,27	4,59	3,36	5,01	4,54	3,14	3,46	3,73	9,15	—	—	—	—	—	—	—		
Monatsgeld	—	4,68	4,73	4,74	4,78	4,80	4,81	4,80	4,72	8,51	—	—	—	—	—	—	—		
Privatdiskont	—	3,40	3,38	3,38	3,38	3,35	3,25	3,20	3,13	7,00	—	—	—	—	—	—	—		
Warenwechsel mit Bank giro	—	3,83	3,82	3,85	3,82	3,83	3,77	3,69	3,66	7,62	—	—	—	—	—	—	—		
Reportgeld	—	—	—	5,00	—	—	—	5,00	5,00	—	—	—	—	—	—	—	—		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	—	6,14	6,11	6,09	6,09	6,10	6,10	6,09	6,09	6,14	—	—	—	—	—	—	—		
„ „ 6% „	—	6,95	6,92	6,93	6,96	6,96	6,97	6,98	6,99	7,24	—	—	—	—	—	—	—		
„ „ 7% „	—	7,43	7,35	7,37	7,39	7,39	7,40	7,41	7,41	7,70	—	—	—	—	—	—	—		
„ „ 8% „	—	8,02	8,01	8,02	8,04	8,04	8,04	8,05	8,05	8,30	—	—	—	—	—	—	—		
Call money New York	—	2,42	2,00	2,00	2,00	2,17	2,50	2,17	2,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50		
Privatdiskont London	—	2,36	2,38	2,45	2,33	2,29	2,28	2,19	2,07	1,94	2,34	2,96	3,88	4,34	4,31	4,25	4,25 ⁸⁾		
„ Zürich	—	1,94	1,88	1,88	1,81	1,75	1,75	1,69	1,69	1,13	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,88		
„ Amsterdam	—	1,77	2,01	1,90	1,96	1,86	1,76	1,81	1,85	0,96	1,27	1,93	1,92	1,89	1,40	0,98	0,82		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	4,1919	4,1883	4,1866	4,1841	4,1838	4,1858	4,1860	4,1867	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130		
London	RM je £	20,39	20,38	20,37	20,38	20,38	20,39	20,39	20,39	20,50	20,48	20,44	20,47	20,46	20,46	20,47	20,48		
Paris	RM je 100 fr	16,49	16,48	16,47	16,47	16,46	16,47	16,46	16,47	16,50	16,54	16,55	16,52	16,52	16,51	16,52	16,52		
Aktienindex																			
Gesamt	1924/26=100	111,5	112,0	103,0	105,3	102,8	102,1	101,8	104,1	75,7	—	—	—	—	—	—	—		
Bergbau- und Schwerindustrie	—	100,4	110,4	105,4	101,4	98,4	97,9	100,5	100,6	69,8	—	—	—	—	—	—	—		
Verarbeitende Industrie	—	100,6	100,9	97,2	94,6	91,9	91,0	92,6	92,8	65,9	—	—	—	—	—	—	—		
Handel und Verkehr	—	132,3	132,4	129,1	127,3	125,5	124,9	126,4	127,0	98,1	—	—	—	—	—	—	—		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ⁹⁾	1913 = 100	95,5	95,1	94,6	94,3	94,3	93,9	93,3	93,6	70,1	70,8	70,1	69,5	67,7	64,8	64,5	63,3		
Großhandelspreise (gesamt)	—	124,8	125,5	125,5	125,4	125,2	125,0	125,0	124,0	112,1	112,3	112,1	110,1	109,8	110,5	110,8	110,0		
Agrarstoffe	—	113,1	116,2	116,8	116,7	116,0	116,7	117,7	115,4	106,0	107,2	106,6	101,2	100,8	103,7	105,2	103		